



DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT

DIG Stuttgart, B. Illi, Keplerstr. 34, 73760 Ostfildern

Frau
Marieluise Beck MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Offener Brief zur Kleinen Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Ihr Schreiben vom 3.6.2013

Sehr geehrte Frau Beck,

wir bedanken uns für Ihr Antwortschreiben vom 3.6.2013.

Eine Entscheidung zur Kennzeichnungspflicht der Waren aus dem Westjordanland, an der mittlerweile wohl auch die Bundesregierung arbeitet, wird Arbeitsplätze von Palästinensern und vermutlich auch von Israelis kosten. Sie wird den europäischen und deutschen Handel mit dem High-Tech-Land Israel reduzieren. Sie wird die Situation Israels weiter verkomplizieren.

Vorbereitet wurde diese Wende von Israelfreunden wie Ihnen. Natürlich darf sich in Deutschland jede eine Freundin Israels nennen und gleichzeitig Israel an den Pranger stellen. Es darf auch jeder sagen, er sei der tiefen Überzeugung, Deutschland dürfe sich nicht als Lehrmeister Israels aufspielen, während er gleichzeitig mit der Kennzeichnungspflicht über die Grenzen Israels entscheiden will. Solche Israelfreunde wissen natürlich auch, dass zwei Drittel der Deutschen in der verrückten Vorstellung leben, Israel sei der Staat, der den Weltfrieden am meisten gefährdet. Mit wehenden Fahnen werden sich so denkende Deutsche in die Boykottfront einreihen, wenn die Kennzeichnungspflicht beschlossen werden sollte.

Merkwürdig aber bleibt, dass Ihre Etikettier-Lust nur Israel trifft. Durch von ihr selbst angezettelte Kriege sind der arabischen Seite Gebiete verloren gegangen. Vor dem Unabhängigkeitskrieg hatten sie keinem Staat gehört, denn es gab ja keinen Staat. Es gab nur ein Mandatsgebiet, das am 14.05.1948 nach einem Teilungsplan der Vereinten Nationen von 1947 in zwei Staaten aufgeteilt wurde, der vom Yishuv anerkannt wurde, aber von den Arabern der umliegenden Staaten nicht akzeptiert wurde. Hätten die Araber damals den Teilungsplan anerkannt, hätten sie seit 1948 ihren eigenen Staat. Stattdessen fingen die arabischen Staaten am 15.5.48 an - und Teile der in Palästina lebenden Araber schon vorher -, die jüdischen Siedlungen und Städte anzugreifen mit dem Ergebnis, dass die Juden das von den Vereinten Nationen ausgewiesene Territorium beträchtlich vergrößerten. Nach dem 1967er Krieg, dessen Ziel die Zerstörung Israels war, ging das seit 1949 von Jordanien verwaltete Westjordanland verloren. Wer einen Krieg anzettelt, muss im Falle seiner Niederlage auch mit Gebietsverlusten rechnen. Warum darf Israel nicht, was andere dürfen? Warum wird, wenn es um Israel geht, mit zweierlei Maß gemessen?

Selbst wenn man Ihre Sicht über den Status der Westbank teilen würde - was wir nicht tun - fiel einem doch auf, dass Ihnen entsprechende Initiativen bei Besatzungsmächten wie der Türkei, Marokko oder China offenbar nicht in den Sinn kommen. Dürfen wir Ihre Behauptung, Ihre Initiative liege im wohlverstandenen Interesse Israels, als Etikettenschwindel bezeichnen?

Arbeitsgemeinschaft Stuttgart und Mittlerer Neckar

Vorsitzende:
Bärbel Illi
Keplerstr. 34
73760 Ostfildern
Tel: 0711-4411138
Mobil 0151-14943690
baerbel.illi@t-online.de

Stellvertreter/-in:
Michael Kashi
Christine Langner

Schatzmeister:
Raphael Rupp

Ehrenvorstand:
Meinhard Tenné

18. Juni 2013

Konto 8 710 725
BW-Bank Stuttgart
BLZ 600 501 01

www.dig-stuttgart.net
www.facebook.com/DIGStuttgart

Leider kann Israel solcherlei Freundschaftsbekundungen nicht einfach unlikern wie auf Facebook. Sie treffen das Land hart. Politikern, die Israel unterstützen möchten, empfehlen wir

- endlich dafür zu sorgen, dass die Hisbollah auf die Terrorliste der EU kommt. Das wäre ein kleiner Beitrag dazu, Israels Lage ein klein wenig zu entschärfen.

- die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen zum Atommacht-Aspiranten Iran zu beenden. Dieser Boykott würde nicht nur die Kriegsgefahr reduzieren, sondern auch den Menschen im Iran, in Syrien und Libanon helfen.

Wann endlich dürfen sich die Menschen in Syrien, im Iran, im Libanon und in Israel über entsprechende Initiativen Ihrer Fraktion freuen?

Mit freundlichen Grüßen

gez. Bärbel Illi